

Das Beispiel des Aratos hatte den jungen König von Sparta, Agis IV., begeistert, auch seinerseits dem Vaterlande ein Retter zu werden. Als zwanzigjähriger Jüngling entsagte er bei seinem Regierungsantritte den weichlichen Sitten und Gewohnheiten seiner Jugend und folgte in seiner ganzen Lebensweise der altspartanischen Strenge und Einfachheit. Umgeben von einem kleinen Kreis edler Männer und gestärkt durch die Zustimmung und Hülfe seiner Mutter Agesistrata und seiner Großmutter Archidamia, unternahm er es, das verdorbene Staatswesen durch eine tiefgehende Veränderung umzugestalten. Es handelte sich um nichts Geringeres, als eine abermalige Gütervertheilung im Sinne der Lykurgischen. Der junge König ging mit dem edelsten Beispiel voran, aber von seinem Oheim Agesilaos eigennütziger Weise hintergangen, scheiterte er mit seinem edlen Unternehmen. Während ein heftiger Einsall der Aetoler seine Abwehr erforderte, gewannen seine Gegner in Sparta die Oberhand. Der kurz zuvor abgesetzte König Leonidas II. kehrte mit einer Söldnerschaar zurück und Agis, kaum von einem mißlungenen Feldzuge mißmuthig heimgekehrt, ward wegen Gesetzesverletzung vor einem aus seinen Feinden zusammengesetzten Blutgerichte angeklagt, zum Tode verurtheilt, und in die sogenannte Todtenkammer geführt, um dort die Urtheilsvollstreckung zu erleiden. Die Schergen wichen vor dem edlen Manne zurück, sie wagten ihn nicht anzugreifen; Einer von ihnen schluchzte laut, des verhassten Auftrags sich weigernd. Agis beruhigte ihn. „Höre auf zu weinen,“ sprach er; „erleide ich auch wider Recht und Gesetz den Tod, so bin ich doch besser als meine Mörder.“ Er bot freiwillig seinen Hals der Schlinge, während das Volk draußen die Gefängnißthore stürmte. Nach einander wurden die edlen Frauen, des Agis Mutter und Großmutter, in den Kerker geführt. Die greise Archidamia fiel zuerst. Als Agesistrata das Gemach betrat, ertrug sie den entsetzlichen Anblick mit ächt spartanischer Fassung. Ohne Thränen und Klage löste sie mit Hülfe des Nachrichters den Leib der Mutter aus der Schlinge, legte ihn neben den des Sohnes, drückte ihm die Augen zu und verhüllte ihn. Dann küßte sie des Königs Antlitz und sprach: „Deine Milde und Nachsicht, mein Sohn, hat dich und uns in's Verderben gebracht!“ Als der Ephore Amphares, welcher als Diener des Leonidas die Hinrichtung leitete, diese Worte hörte, rief er: „Theilst du die Gesinnung deines Sohnes, so sollst du auch sein Schicksal theilen!“ „Wöge es Sparta zum Heile gereichen!“ erwiderte Agesistrata, und legte sich selbst die Schlinge um den Hals.

So endigte diese tragische Begebenheit. Der strenge Leonidas war darauf fünf Jahre Alleinherrscher; die Spartaner beugten sich in unterwürfigem Gehorsam. Des Agis schöne Wittwe, Agiatis, hatte er gezwungen, seinem kaum erwachsenen Sohne Kleomenes die Hand zu reichen. Die edle Spartanerin gehorchte mit tiefem Widerwillen, doch zeigte sich Kleomenes ihres ersten Gemahls nicht unwürdig. Die hohe Begeisterung, die in den hoffnungreichen Tagen des Agis die Herzen der